

Presseunterlage der SPÖ-Frauen

Frauentagskampagne: Wir sind Zukunft.



Frauentagskampagne 2022: Wir sind Zukunft.

Dieses Jahr wollen wir Frauen vor den Vorhang holen. Frauen aus unserer Mitte, die unsere Forderungen nach **Lohntransparenz, Väterkarenz, Unterhaltsgarantie, bessere (Frauen-) Gesundheitsvorsorge** und **Maßnahmen gegen Altersarmut** mittragen und unterstützen. Frauen, die wissen was es braucht um ein gutes, selbstbestimmtes Leben führen zu können. Stellvertretend für die vielen Frauen stehen fünf Frauen im Mittelpunkt der Kampagne, die diese fünf zentralen Forderungen der SPÖ Frauen formulieren.

„Wir sind Zukunft“ ist ein positives Signal wie es nach der Corona-Krise weitergehen kann. Denn diese Krise hat die Frauen ungleich härter getroffen als die Männer.

„Gerade am Frauentag wird sichtbar, dass die Bundesregierung, allen voran die Frauenministerin die Frauen in diesem Land im Stich lässt. Damit es den Frauen wieder besser geht, braucht es volle Transparenz bei Löhnen und Vermögen, ein Arbeitspaket für Frauen und eine Gesundheitspolitik, die Frauen in den Fokus rückt “ so SPÖ-Frauenvorsitzende Eva-Maria Holzleitner.

Gerade die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass nur starke Sozialstaaten gut durch die Krise gekommen sind. Deshalb fordern die SPÖ Frauen

1. Eine starke Gesundheitspolitik

Endometriose ist ein Beispiel von vielen, das zeigt, warum wir mehr Gender-Medizin in Forschung und Anwendung brauchen. Endometriose ist eine gutartige, aber chronische Erkrankung, die bislang wenig Beachtung gefunden hat. Dabei ist jede zehnte Frau in Österreich von dieser schmerzhaften Erkrankung betroffen. Für diese und andere Erkrankungen fordern wir daher:

- ausreichend Kassenärzt*innen und Gender-Medizin in Forschung & Anwendung
- mehr Gynäkolog*innen mit Kassenverträgen in allen Bundesländern
- Ausbau der Primärversorgungszentren als kostenlose Therapieplätze für Kinder und Erwachsene, die an den Folgen der Pandemie leiden
- Ausbau der psychotherapeutischen Versorgung

2. Volle Transparenz bei Löhnen und Vermögen

Kann es sein, dass der Arbeitskollege, der genau den gleichen Job macht, mehr verdient? Einfach mehr verdient, obwohl er keine höhere Qualifikation hat? Sofern es sich nicht um einen Kollegen handelt, der offen von seinem Verdienst erzählt, bleibt die Antwort ungewiss. Denn über das Gehalt spricht man in Österreich immer noch nicht.

Unternehmen in der Pflicht

Ein kleines Land wie Island hat vorgezeigt, wie es gehen kann. Anfang 2019 ist in Island ein Gesetz beschlossen worden, das die Lohnunterschiede aus der Welt schaffen soll. Der sogenannte Equal Pay Act. Firmen ab 25 Mitarbeiter*innen müssen nachweisen, dass sie ihre Mitarbeiter*innen für gleichwertige Arbeit gleich bezahlen und alle drei Jahre hierfür ein Zertifikat erwerben. Ein Lohntransparenzgesetz würde nicht nur Licht ins Dunkel bringen, sondern die Frauen in Gehaltsverhandlungen stärken.

3. Ein Arbeitsmarktpaket für Frauen

Die frauendominierten Dienstleistungsbranchen waren aufgrund der Lockdowns besonders von Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit besonders betroffen und Frauen in systemrelevanten Berufen sind an ihre psychischen und physischen Grenzen gegangen. Damit sie nicht als Verliererinnen der Krise über bleiben, braucht es ein umfassendes Arbeitsmarktpaket, das arbeitsmarktpolitische Angebote zur Bekämpfung von Frauenarbeitslosigkeit schafft. Dazu zählen Aus-, Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen, die leistbar sind sowie der Ausbau von Frauenarbeitsstiftungen und Konjunkturprogramme, die Frauen in Beschäftigung halten und Frauen wieder zurück in Beschäftigung bringen.

Noch immer arbeiten fast 50 Prozent der Frauen Teilzeit, aber nur 10 Prozent Männer. Die Auswirkungen sind fatal. Ein langes Teilzeiteinkommen bedeutet geringeres Einkommen in der Berufsphase und führt letzten Endes vielfach zu Altersarmut

Altersarmut bekämpfen und Teilhabe im Alter sichern

Frauen bekommen 42 Prozent weniger Pension als Männer und sind stärker von Altersarmut betroffen als Männer. Und so sind Selbstbestimmung und Teilhabe an der Gesellschaft im Alter keine Selbstverständlichkeit. Es braucht dafür die notwendige finanzielle Grundlage.

Wohnen, Heizen und Produkte des täglichen Lebens dürfen kein Luxus sein

Die Energiepreise für Haushalte waren 2020 um 24,1 Prozent höher als ein Jahr davor. Mieten verteuerten sich von 2010 bis 2020 im Durchschnitt pro Quadratmeter um 44 Prozent. Es braucht jetzt dringend Maßnahmen gegen die Teuerung. Die SPÖ Frauen fordern eine Mietpreisobergrenze, befristete Halbierung der Mehrwertsteuer auf Strom und Gas, einen einmaligen Winterzuschuss von 300 Euro für Haushalte mit niedrigem Einkommen, den Teuerungs-Hunderter für Pensionist*innen, sowie Schwerarbeitspension für Pflegekräfte und eine bessere Anrechnung der Karenzzeiten.

4. Verpflichtende Väterkarenz - wie die Ausnahme zur Regel werden kann.

Bei acht von zehn Paaren gehen Männer weder in Karenz noch beziehen sie Kinderbetreuungsgeld. Das muss sich rasch ändern! Es braucht gesetzliche Regelungen, damit die Väterkarenz steigt. So ist es sinnvoll, wenn ein **fixer Teil der Karenz für Väter** reserviert ist. Und zwar sowohl beim **Geldbezug**, als auch bei der **Karenzzeit**.

Väterkarenzen haben einen **langfristigen Effekt auf die Arbeitsteilung**, wenn sie mindestens vier bis sechs Monate dauern.

5. Eine Unterhaltsgarantie des Staates

In einem reichen Land wie Österreich gibt es sehr viele Kinder, die in Armut leben. Bei neun von zehn armutsgefährdeten Familien in Österreich fehlt es laut Volkshilfe während der Pandemie an Geld für Kleidung, Essen und Wohnen. Ganz abgesehen vom Geld für zusätzliche Ausgaben.

Wo bleibt die versprochene Unterhaltsgarantie?

Besonders schwer haben es Alleinerziehende und ihre Kinder. Ihre Lage hat sich in der Pandemie noch weiter verschärft. 94 Prozent der Alleinerziehenden sind Frauen. Die SPÖ

fordert seit langem eine Soforthilfe für Alleinerziehende. Dringend notwendig sind eine **Erhöhung des Arbeitslosengeldes und die längst versprochene Unterhaltsgarantie.**